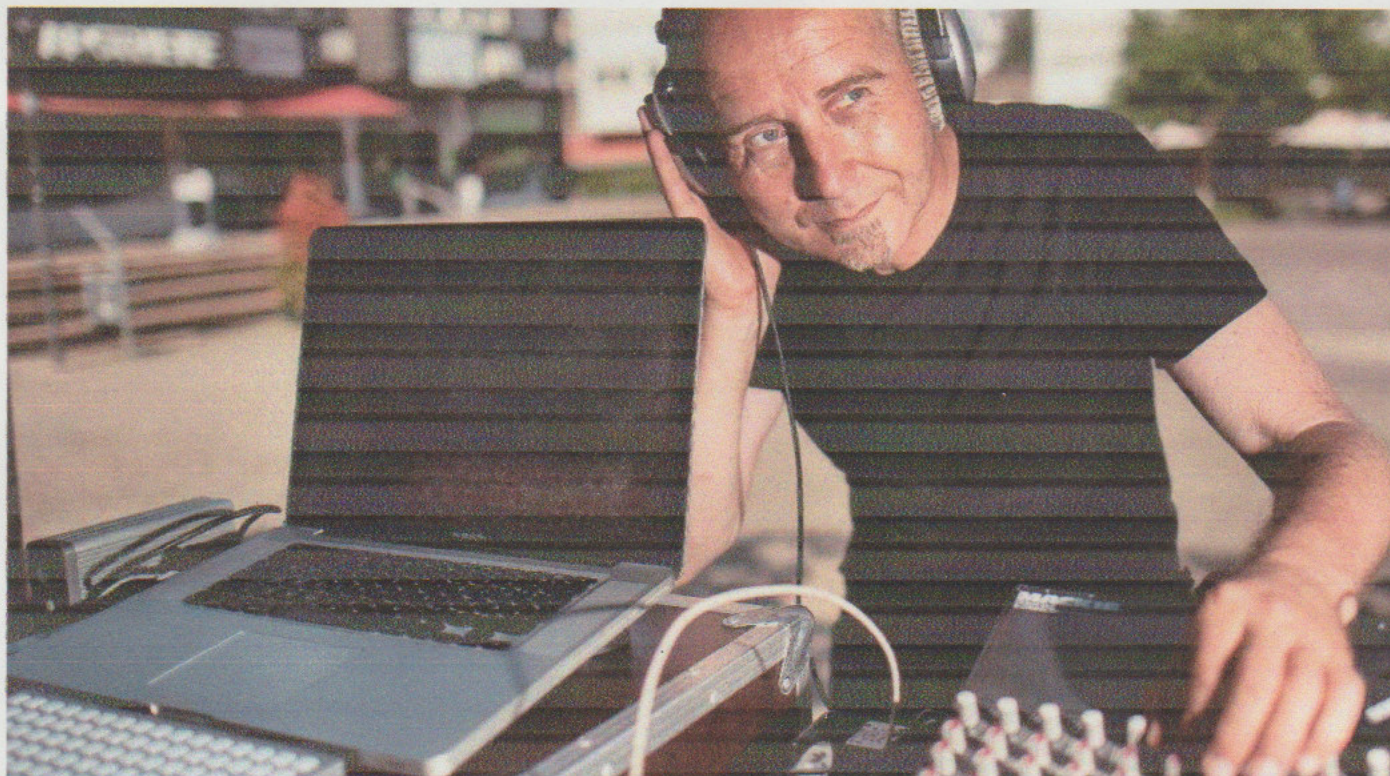


Klangkünstler Frank Schulte in Monheim

Wie aus dem Alltag ein Hörgenuss wird

19. Juli 2022 um 15:26 Uhr | Lesedauer: 4 Minuten



Frank Schulte kreierte zum Tag des Hörens auf dem Reuterplatz einen ganz eigenen Klangteppich. Foto: Matzerath, Ralph (rm-)

Monheim. Anlässlich des weltweiten Tags des Zuhörens verwandelte sich der Ernst-Reuter-Platz diese Woche in eine experimentelle Klangkulisse: Aus dem Lärm des Alltags kreierte Klangkünstler Frank Schulte in Zusammenarbeit mit dem Sojus-Team einen mehrstündigen sonoren Genuss.

Von Cristina Segovia Buendía

Ein undefiniertes Murmeln, untermalt von Rauschen, Klackern und fern erklingender Musik schallen über den Ernst-Reuter-Platz: Gesprächsfetzen sind zu hören, Rufe, Vogelgezwitscher, Fahrgeräusche. Passanten blicken neugierig auf den Platz, um zu sehen, was den unüblichen Lärm verursacht. Doch entgegen ihrer augenscheinlichen Erwartungen, die durch die Akustik ausgelöst werden, entdecken sie nicht etwa einen mit Menschen belebten Platz, sondern das Gegenteil. Leergefegt wirkt der Ernst-Reuter-Platz in der prallen Nachmittagssonne. Nur eine Handvoll Herren sitzen unter den schattenspendenden Bäumen und blicken erschöpft von der Hitze in die Ferne.

Enttäuscht und verduzt schauen sich die Passanten Erklärungen suchend um, während am Kopf des Platzes vor dem Sojus-Domizil Klangkünstler Frank Schulte mit Kopfhörern unter einem schwarzen Pavillon vor Laptop und Mischpulten steht und das Lebensumfeld der Monheimer aufnimmt und in modifizierter Form wieder abspielt. Denn was zwar zu hören, aber nicht zu sehen ist, kommt nicht aus irgendeiner Konserve, sondern entsteht in just diesen Moment durch das gekonnte Zutun von Frank Schulte.

INFO

Zu Ehren Raymond Murray Schafer

Erinnerung Der Welt-Zuhörtag wird seit dem Jahr 2010 gefeiert und ist eine Hommage an den im vergangenen Jahr verstorbenen kanadischen Komponisten und Klangforscher Raymond Murray Schafer, dessen Geburtstag (18. Juli) für diesen besonderen Tag herangezogen wurde.

Murray Schafer war ein Pionier der akustischen Ökologie und Feldforschung. Sein Werk „The Tuning of the World“ von 1977 gehört zu den weltweiten Standardwerken dieser Disziplin.

„Wir haben es verlernt, uns in unserem Lebensumfeld hörend zu orientieren“, meint der Klangkünstler, der im kommenden Jahr ein Klangkunstfestival kuratiert und dafür internationale Künstler in die Gänselieselstadt locken wird. Unsere heutige Gesellschaft sei geprägt von visuellen Wahrnehmungen, nicht so stark von akustischen Sinneseindrücken. Dabei sei das Hören eines der ersten Sinnesorgane, das schon im Mutterleib ausgebildet werde, erklärt Schulte. „Aktuell leben wir in einer stark visuellen Welt, in der der zentrale Sinn des Hörens auf Musik und Information minimiert wurde.“

Die Mitmachaktion im Rahmen des weltweiten Tags des Zuhörens soll das Hören wieder stärker in den Mittelpunkt setzen und sei als eine Art Sinnesschulung zu verstehen, erklärt Schulte weiter. „Es ist ein Experiment, bei dem es keine eingeschulte Choreografie gibt. Die Aktion soll den Dialog anstoßen und für das Zuhören sensibilisieren.“ Doch das brauche Zeit.

Insgesamt zwei Stunden nahm sich Schulte Zeit, um die Geräusche des Ernst-Reuter-Platzes aufzunehmen und zu modifizieren. „Das Ganze ist kein invasiver Prozess, das Ohr öffnet sich langsam wie ein Mikroskop, um die Einzelheiten wahrzunehmen.“ Am Ende wirkt es wie eine Reise mit Sinneswahrnehmungen, die den aufmerksamen Zuhörer in andere Sphären katapultiert.

Das könnte Sie auch interessieren

Acht Mikrofone mit unterschiedlichen Klangqualitäten nahmen die Geräusche auf. Mehrere Lautsprecher gaben die modifizierten Klänge auf den Platz wieder. „Zum Ende hin sind die Leute mutiger geworden. Kinder haben die Mikrofone auf der Suche nach Geräuschen mitgenommen“, berichtet Schulte nach der Aktion.

Übertragen wurden die Aufnahmen zeitgleich über Radio Rakete und über die Homepage des World Listening Projects, sodass sich die ganze Welt in Monheim dazu schalten konnte. Ein gelungenes Experiment, findet Schulte, der hofft, mit dieser Aktion die Monheimer für ihr wertvolles Sinnesorgan sensibilisiert zu haben.

Die letzte Klangkunst-Aktion soll das in Monheim aber nicht gewesen sein, versichert der Künstler. Das nächste Projekt soll im Berliner Viertel stattfinden. „Es ist ein mutiger Weg, sich in die relativ verschlossene Hörkunst zu wagen“, sagt Schulte, der Bürgermeister Daniel Zimmermann ausdrücklich für die Unterstützung dankt. „Man könnte sagen, dass auch hier Monheim wieder Vorreiter für die Klangkunst im öffentlichen Raum ist.“